

Liebe Grüne Mitglieder,  
Liebe Freundinnen und Freunde,

Der Kreisverband Tübingen hat erstmals mehr als 400 Mitglieder - und dabei soll es nicht bleiben! Auch der Grüne Bundesverband meldete nach der Bundestagswahl 2017 eine vierstellige Zahl an Neueintritten bundesweit. Tübingen ist damit hinter Stuttgart, Freiburg, Ludwigsburg und Esslingen der fünftgrößte Kreisverband in Baden-Württemberg. Unser Kreisverband lebt von den Menschen, die sich vor Ort mit ihren Themen und mit ihrer Haltung für Grüne Politik auf vielfältige Weise engagieren. Ein Eintreten für unsere Demokratie und unsere Werte ist heute wichtiger denn je. Wir ringen um den besten Weg in Arbeitsgruppen, Gremien und Parlamenten und setzen uns für ein ökologisches, weltoffenes und gerechtes Land ein. Mit einem neuen Bundesvorstand und neuen Gesichtern in den Parlamenten wollen wir Grüne Politik über Baden-Württemberg hinaus zum wichtigen politischen Motor in Deutschland machen. Dazu brauchen wir mehr Menschen, die sich dafür entscheiden, die Grünen mit einer Mitgliedschaft oder einer regelmäßigen Spende zu unterstützen. Sicher gibt es unter Euren Freunden und Nachbarn Menschen, die Grüner Politik nahe stehen, aber den aktiven Eintritt bei den Grünen noch nicht gewagt haben. Vielleicht warten sie auf Eure Ermutigung.

Mit einer breiteren Basis können wir Grüne Politik noch mehr in unserer Gesellschaft verankern: **Mach mit bei Grüner Politik!**

Alle Infos dazu findest Du unter: [gruene-tuebingen.de/mitmachen](http://gruene-tuebingen.de/mitmachen)

Linda Hanselmann  
Mitglied im Kreisvorstand

## Und das ist erst der Anfang Aufbruchstimmung beim Parteitag



**Der neue Grüne Bundesvorstand überzeugte die Delegierten auf dem Parteitag in Hannover: Robert Habeck und Annalena Baerbock übernehmen die Führung der Partei.**

Der Parteitag in Hannover Ende Januar 2018 war spannend und motivierend zugleich. Es standen sowohl eine Satzungsänderung als auch die Wahlen zum Bundesvorstand und Parteirat auf dem Programm. Im Vorfeld des Parteitages gab es viele Debatten darüber, ob die Satzung dahingehend geändert werden soll, dass Robert Habeck als amtierendem Minister eine Kandidatur zum Parteivorsitzenden ermöglicht wird. Erstaunlich unproblematisch war dann die Abstimmung. Robert Habeck kann nun in einer Übergangszeit von acht Monaten sein Ministeramt übergeben und gleichzeitig die Partei als Vorsitzender führen.

Wer jetzt allerdings gedacht hatte, dass der Parteitag vor allem durch ihn geprägt werden würde, wurde überrascht: Annalena Baerbock hielt eine fulminante Rede, unterbrochen mehrfach durch viel Applaus. Bereits ihre einleitenden Worte, dass hier nicht die Frau an Roberts Seite gewählt wird, war schon eine Ansage. Und tatsächlich traf sie in ihrer Tonlage und ihren Inhalten die Stimmung der Delegierten. Annalena ist erfrischend offen, ein biss-

chen frech und nimmt die Zuhörer mit. Das Wahlergebnis war dann auch eindeutig. Annalena hat sich die Herzen der Delegierten erobert. Robert Habeck wünschte sich schließlich dann doch, der Mann an ihrer Seite sein zu dürfen.

In seiner Rede kam er nochmal auf den großen Entwurf einer Grünen Gesellschaftspolitik zu sprechen, auf die riesigen Herausforderungen durch die Klimaveränderungen, aber auch auf den Zusammenhalt der Gesellschaft, wo sich niemand nach unten aber auch nicht nach oben verabschieden darf. Roberts Rede war nachdenklich, mit philosophischer Tiefe und angenehm im Vergleich zu den vielen Worthülsen, die sonst im alltäglichen Politikbetrieb produziert werden.

Mit Annalena Baerbock und Robert Habeck haben die Grünen ein Gesicht bekommen. Wir können stolz und froh sein, so viele kluge und geeignete Menschen bei uns in der Partei zu haben, dass wir die Wahl haben. Diese Auswahl haben, wie man sieht, andere Parteien leider nicht.

# Wahlkreis ist top bei den Zweitstimmen

**Der Wahlkreis Tübingen erreichte bei der Bundestagswahl den zweiten Platz unter den Zuwächsen bei den Grünen Zweitstimmen in intermediären\* Wahlkreisen bundesweit.**

(\*bis 1038 Einwohner\*innen je Quadratkilometer).

von Vasiliki Koutsoumaraki (Wahlkampfleitung)

Für das Wahlkampfteam in Tübingen war der Unterschied zwischen dem Wahlkampf 2016 und 2017 spürbar: In die Landtagswahl sind wir als Regierungspartei mit einem anerkannten Spitzenkandidaten gestartet, der Bundestagswahlkampf dagegen begann ganz anders: Schwache Umfragewerte und eine Stimmung in den Medien, die uns Grüne für überholt und überflüssig erklärte und dem Spitzenduo Katrin und Cem wenig Profil attestierte. Doch es kam glücklicherweise anders, vor allem für uns im Wahlkreis Tübingen.

Mit unserem Bundestagskandidaten Chris Kühn, der mit seiner Kompetenz gut ankommt bei den Menschen, waren wir im ganzen Wahlkreis präsent. Chris war immer gut vorbereitet und hat mit seinem Thema den Nerv der Menschen getroffen: Bezahlbares Wohnen. Viele Veranstaltungen mit verschiedenen Formaten haben uns Aufmerksamkeit und öffentliche Wahrnehmung gebracht. Mit unseren Grünen Prominenten waren wir vor Ort in den Gemeinden: mit Cem Özdemir in Rottenburg, Winfried Kretschmann in Hechingen,

mit Katrin Göring-Eckart und Jürgen Trittin in Tübingen. Seit der Landtagswahl wissen wir, dass wir durch den Tür-zu-Tür-Wahlkampf noch mehr Menschen erreichen können. Das können wir künftig noch besser machen.

Mit einem kompetenten, erfahrenen Kandidaten, einem gut geplanten Wahlkampf, einem tollen Team und den vielen sehr engagierten Wahlkampfhelfer\*innen haben wir das zweitbeste Zweitstimmenergebnis für die Grünen in allen Wahlkreisen bundesweit erreicht. Die nächste Wahl kann kommen...

# Mehr Frauen in die Kommunalpolitik

von Susanne Bächer

Um es gleich vorneweg zu sagen: Dieser Text soll Frauen ermutigen, in die Kommunalpolitik einzusteigen, genauer gesagt für den Kreistag oder für den jeweiligen Gemeinderat zu kandidieren! Warum das wichtig ist, möchte ich an ein paar Beispielen darlegen. Sie sind alle aus Tübingen, weil ich mich da als langjährige Gemeinderätin in der AL/Grünen-Fraktion am besten auskenne.

## Eintreten für Chancengleichheit

Seit 1987 gibt es bei der Stadt Tübingen eine Frauenbeauftragte. Es waren die Frauen im Tübinger Gemeinderat, die dafür gesorgt haben, dass diese Stelle eingerichtet wurde. Die erste Frauenbeauftragte kämpfte zusammen mit den Frauengruppen und den Gemeinderätinnen erfolgreich für ein Frauenprojektehaus, das seit 2004 ein wichtiger Treffpunkt ist. Verschiedene Frauenorganisationen haben hier ihre Büros und können zusammen arbeiten. Im Jahr 2008 haben der Tübinger Oberbürgermeister und die Vertretung des Personalrats den „Chancengleichheitsplan“ unterschrieben. Sein Zweck: die berufliche Förderung von Frauen innerhalb der Stadtverwaltung. Einen weiteren Fokus hat die „EU-Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene“, die vor einem Jahr endlich unterschrieben wurde, was wir schon 2011 gefordert hatten.



## Wohin fließt das Geld?

Wie praktisch drangehen an das hehre Ziel der Gleichstellung? Zum Beispiel fragen: Wo fließt das Geld hin? Dient es da eher dem Interesse von Männern oder eher dem Interesse von Frauen? Die Antworten bilden die Basis für das „Gender Budgeting“, also für einen geschlechtergerechten Haushaltsplan. Einige solcher Antworten legt uns die Stadtverwaltung in Form einer Untersuchung zum Thema Gender und Sport vor. Darin wird aufgezeigt, wie viel städtisches Geld in Sportarten fließt, die eher von Jungen oder eher von Mädchen ausgeübt werden. Unter anderem zeigt

sich: Viel Geld und viel Fläche wird für Fußball eingesetzt, einen Sport, den vor allem Jungen betreiben. Mädchen interessieren sich eher für Reiten, für Tanz und für Volleyball. Und für Fitness.

Bis zur selbstverständlichen Gleichstellung liegt auch in Tübingen noch eine Strecke vor uns. Aber die Beispiele zeigen: Die Stadtverwaltung sieht die Notwendigkeit, und sie hat sich auf den Weg gemacht. Es waren nicht zuletzt die Gemeinderätinnen, die sie in diese Richtung gelenkt haben!

## Mehr Frauen in die Fraktionen

Apropos Gemeinderätinnen, hier ein kurzer Blick auf deren Anteil in der AL/Grünen-Fraktion: Nach der Wahl 2009 waren wir neun Frauen und fünf Männer. Nach der Wahl 2014 herrschte Parität: sechs Frauen, sechs Männer. Im letzten Sommer haben dann drei Frauen die Fraktion aus jeweils nachvollziehbaren persönlichen Gründen verlassen, für sie sind drei Männer nachgerückt. Alle drei aktiv und engagiert und so, wie Gemeinderäte sein sollen. Trotzdem wünsche ich mir, dass 2019 wieder mehr Frauen in die AL/Grüne-Fraktion im Tübinger Gemeinderat gewählt werden!

Frauen, die Interesse an Grüner Kommunalpolitik haben, können mich gerne ansprechen.



# Politisches Framing oder wie man die richtige Sprache findet

**Im vergangenen Jahr entstand eine neue, interessante Diskussion über politisches Framing in der Sprache. Die gesellschaftliche Meinung bildet sich entlang dieser Sprachbilder, Fakten spielen dabei oft eine eher untergeordnete Rolle.**

von Wolfgang Raiser

Mit ihrem Buch „Politisches Framing“ und in verschiedenen Zeitungs- und Fernsehinterviews hat die Kognitionswissenschaftlerin Elisabeth Wehling eine interessante Debatte über politisches Framing angestoßen. Die in Berkeley als Wissenschaftlerin arbeitende Linguistin hat in ihrem Buch aufgezeigt, wie Sprache die Politik bestimmt. Mit Framing kann die Realität völlig umgedeutet werden oder ihr mit der richtigen Metapher sehr nahe kommen.

## Was versteht man unter Framing?

„Kein Wort kann außerhalb von Frames gedacht, ausgesprochen und verarbeitet werden. Wann immer Sie ein Wort hören, wird in Ihrem Kopf ein Frame aktiviert.“ (Elisabeth Wehling) Sprache und Worte müssen in ihrem sogenannten Frame = Rahmen erkannt werden, also als Bilderfolge, Bilderzeugung oder Assoziationskette.

banden Texte über das Alter vorgelesen, den anderen über die Jugend. Es war eindeutig, wer danach schneller den Gang entlang ging. Wir haben verinnerlicht, dass die Zukunft vor uns liegt, dass wir dazu vorwärts gehen. So bilden Frames auch Bewegungsmuster, die uns in eine bestimmte Stimmung und Bewegungsbereitschaft versetzen.

## Meinungsbildung durch Framing

Frames sind wichtig, Fakten ohne Frames sind bedeutungslos. Gerade die politische Meinungsbildung wird entlang von Frames gebildet, Fakten spielen dabei oft eine untergeordnete Rolle. Es werden zum Beispiel sehr unterschiedliche Sprachbilder erzeugt, wenn von einer Flüchtlingswelle gesprochen wird oder gar von einem Flüchtlingsunami. Von einer Welle werden wir überwältigt, es klingt wie eine Naturkatastrophe, der wir hilflos ausgeliefert sind.

Krankenhäuser und Autobahnen. Auch Klimaerwärmung klingt eigentlich positiv. In Deutschland ist es eher zu kalt. Wärme wird meistens mit einem angenehmen Gefühl, mit Urlaub und Sonne in Verbindung gebracht. Wenn wir allerdings von Klimaerhitzung sprechen, werden andere Frames erzeugt, andere Bilderfolgen und es kommt dem näher, was wir eigentlich meinen.

## Wir brauchen Sprachbilder

Politisches Framing ist eine große Aufgabe. Politik funktioniert nicht ohne Frames. Wichtig ist, dass wir die richtigen Bilder verwenden. Wir brauchen diese Sprachbilder. Ziel der Sprache ist es, dem möglichst nahe zu kommen, was wir wirklich meinen. Da kommt schnell der Vorwurf der Sprachpolizei oder „Political correctness“, was scheinbar nicht mehr so angesagt ist. Dabei ist eine exakte Sprache eine hohe kulturelle Errungenschaft, die es weiterzuentwickeln gilt.

## Grünes Framing

Gerade wir Grünen können in Zeiten des Rechtspopulismus mit seinen vereinfachten und überzogenen Sprachbildern einen anderen gesellschaftlichen Diskurs prägen, indem wir den Vereinfachern eine andere Sprache entgegenzusetzen. Durchscheitern sollte in unserer Argumentation unsere Werteorientierung, diese kleine Geschichte, die wir zu erzählen haben. Winfried Kretschmann kann das gut, und neuerdings kann eine breitere Öffentlichkeit das auch bei Robert Habeck erleben. Eine exakte Sprache mit guten Frames ist klug und wir können damit den Menschen und ihren Anliegen näher kommen und sie mit unseren Ideen und Konzepten einer anderen Politik überzeugen.



Aus der Kognitionswissenschaft ist bekannt, dass Worte mehr Bedeutungen haben, als zunächst erkennbar ist. Frames sind gerade in der Politik sehr wichtig. Sie machen die Musik, nicht die Fakten. Es ist eigentlich das Gleiche, ob wir von einer neunzigprozentigen Überlebenschance sprechen oder von einem zehnpromzentigen Sterberisiko. Trotzdem ist die zweite Aussage viel deprimierender, weil sie ein Bild von Tod und Sterben erzeugt und damit eher negative Assoziationen. Auch Körperzustände können durch Frames beeinflusst werden. So hat man in einem Versuch einem Teil der Pro-

Anders ist es, wenn wir von Menschen sprechen, die zu uns kommen, weil sie aus ihrer Heimat fliehen müssen. Es macht auch einen Unterschied, ob wir von einer Flüchtlingskrise sprechen - denn Krisen wollen wir alle nicht - oder von der Herausforderung, diese Menschen in Deutschland aufzunehmen.

Anderes Beispiel: Wir sprechen von unserer Steuerlast und spüren dabei tatsächlich diese Last und stöhnen. Der anonyme Staat schröpft die Bürger - wir verbinden damit etwas Schmerzhaftes. Oder wir sprechen von einem Steuerbeitrag, den wir für ein funktionierendes Gemeinwesen leisten, für Schulen,

## Buchtipps:

„Politisches Framing: Wie eine Nation sich ihr Denken einredet - und daraus Politik macht“ von Elisabeth Wehling.

# Pflücken erlaubt: Die essbare Stadt

Unsere Kreisgeschäftsstelle wird seit Oktober 2017 von Xxxxx Xxxxxxx geleitet, die unsere Kreisgeschäftsführerin Vasiliki Koutsoumaraki während ihrer Elternzeit vertritt. Xxxxx ist unter anderem Gründerin der Initiative „Essbare Stadt Tübingen“.

„Heimische Obst- und Gemüsesorten werden auf städtischen Flächen angebaut und dürfen von allen Menschen geerntet wer-

den“, sagt Xxxxx, „jeder kann mitmachen!“ Grünflächen in der Stadt sollen je nach Standort, mit Kulturpflanzen, Wildpflanzen aber auch Obstbäumen in Bioqualität vor allem mit heimischen und alten Sorten bepflanzt werden. Eine essbare Stadt Tübingen soll die Wohnzufriedenheit und Lebensqualität der Stadt erhöhen und das Gemeinschaftsgefühl stärken. Für das Projekt werden laufend Paten gesucht: „Wir bekommen Kisten von der Stadtgärtnerei zum selbständigen Bepflanzen mit heimischen Obst- und Gemüsesorten. Die Kisten werden an verschiedenen Orten in Tübingen aufgestellt und müssen zuverlässig gepflegt werden“, erklärt Xxxxx. Wer Interesse am Projekt hat, kann sich im Internet informieren oder bei Xxxxx im Grünen Büro: [essbare-stadt-tuebingen.de](http://essbare-stadt-tuebingen.de)

## Der Stadtverband Tübingen

von Wolfgang Haag–Glionegger

Der Stadtverband Tübingen ist Teil des Kreisverbandes mit aktuell 273 Mitgliedern. Unser Organisationsgebiet ist die Stadt Tübingen. Der Stadtverband beteiligt sich an der politischen Willensbildung in Tübingen unter anderem durch die Organisation und Teilnahme an der Kommunalwahl und der Oberbürgermeisterwahl. Grundlage unserer politischen Arbeit sind die Programme der übergeordneten Grünen Parteigliederungen. Bei Bedarf erarbeiten wir auch ergänzende Programme.

Der aktuelle Stadtvorstand wurde im Mai 2017 gewählt: Verena Schmidt, Christian Bock, Frithjof Rittberger, Wolfgang Haag–Glionegger (Kassierer) und Sonja Ruff. Wir treffen uns einmal im Monat zur Vorstandssitzung im grünen Büro.



Neben dem Grünen Stadtverband gibt es in der Stadt Tübingen die Wählervereinigung Alternative Liste (AL), mit der wir zusammen eine Gemeinderatsfraktion bilden. Zur Unterstützung der Gemeinderäte bei Veranstaltungen arbeiten die AL-Vorstände und der Grüne Stadtvorstand zusammen. Ein Mitglied des Stadtverbands nimmt regelmäßig an den Sitzungen der

Gemeinderatsfraktion teil, zum Beispiel bei der Beratung über den Entwurf des Stadthaushalts oder bei den Vorbereitungen für die Gemeinderatssitzungen.

Da die ordentlichen Mitgliederversammlungen wenig Raum lassen für inhaltliche Diskussionen, organisieren wir regelmäßig eine Kneipen-Mitgliederversammlung, zu der wir Grüne Mandatsträger aus der Region, Land und Bund einladen. Grüne Mitglieder und interessierte Gäste kommen dabei ins Gespräch.

Wir bemühen uns - wie alle Parteien - um junge, politisch interessierte Menschen. Dabei stoßen wir immer wieder auf Resonanz bei den Studierenden, die gute Ideen einbringen, aber oft nicht längerfristig mitarbeiten können. Eine besondere Veranstaltung haben wir uns im vergangenen Jahr zum Internationalen Tag des Glücks „gegönnt“: Wir sind auf Passanten mit der Frage zugegangen. „Was bedeutet für Sie Glück“. Es gab sehr gute, positive Begegnungen an unserem Stand auf dem Tübinger Holzmarkt und eine Runde Glückskekse!

Aktuell ist unser Thema die Vorbereitung der Kommunalwahl im kommenden Jahr. Wir hoffen, einige aktive Mitstreiter\*innen begeistern zu können! Das wäre ein großes Glück für uns!

**Kontakt:** [stadtvorstand@al.gruene.de](mailto:stadtvorstand@al.gruene.de)  
Telefon: 07071-23331

## Termine

**09. April**  
**Kreismitgliederversammlung (KMV)**  
mit Wahlen für die LDK

**27. April**  
**Frühlingsempfang in Rottenburg**  
mit Agnieszka Brugger, MdB

**05. Mai**  
**Landesdelegiertenkonferenz (LDK)**  
in Echterdingen

**20. Juni**  
**Jahreshauptversammlung**  
Wahl des Kreisvorstands  
Rechenschaftsbericht Kasse

**29. Juli**  
**Sommerfest**

**22. September**  
**Regionalkonferenz**  
der GAR zur Kommunalwahl

**06.-07. Oktober**  
**Landesdelegiertenkonferenz (LDK)**  
in Konstanz

**09.-11. November**  
**Bundesdelegiertenkonferenz (BDK)**

**Schau auf unserer Homepage und Facebookseite vorbei:**  
[www.gruene-tuebingen.de](http://www.gruene-tuebingen.de)  
[facebook.com/gruenetuebingen](https://facebook.com/gruenetuebingen)

Kreisrundbrief Redaktion:  
Wolfgang Raiser  
Linda Hanselmann

Bildnachweise:  
Grüne Tübingen

Impressum  
Bündnis 90 / Die Grünen  
Kreisvorstand Tübingen  
Poststraße 2-4  
72072 Tübingen  
Tel.: 07071 / 51496  
[kreisvorstand@gruene-tuebingen.de](mailto:kreisvorstand@gruene-tuebingen.de)  
[www.gruene-tuebingen.de](http://www.gruene-tuebingen.de)  
© 2018